



Die Beauftragte
des Landes Brandenburg
zur Aufarbeitung der Folgen
der kommunistischen Diktatur

Pressemitteilung Nr. 27 vom 8. September 2025

Aufarbeitungsbeauftragte Dr. Maria Nooke stellt das Veranstaltungsprogramm „35 Jahre Revolution und Einheit“ vor

Die Ereignisse vor 35 Jahren, die Friedliche Revolution und die Deutsche Einheit, sind für die Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur (LAkD) wichtige Anknüpfungspunkte, um ihrem Bildungsauftrag gerecht zu werden. Das bereits im letzten Jahr begonnene Thema „35 Jahre Revolution und Einheit“ wird in diesem Herbst mit dem Fokus auf Deutsche Einheit fortgesetzt.

Auch im Jahr 2025 gehört die Beratung von Menschen, die in der Diktatur politisches Unrecht erlebt haben, zu den wesentlichsten Aufgaben der LAkD. Immer wieder wird in diesen Begegnungen deutlich, wie schwer die Ratsuchenden daran tragen, dass ihr Leid in der Gesellschaft so wenig wahrgenommen wird. Das zeigt, dass der Aufklärungsbedarf groß bleibt. Zunehmend wird die DDR verharmlost und es wächst eine Generation heran, die keine eigenen Erfahrungen des Umbruchs von 1989/90 mehr mitbringt und deren Wissen vor allem aus sehr unterschiedlichen familiären Erzählungen herrührt. Das Programm „35 Jahre Revolution und Einheit“ ruft den hohen Wert der vor mehr als dreißig Jahren erkämpften Errungenschaften in Erinnerung. Damit wird geschichtsrevisionistischen Entwicklungen und einer ahistorischen Vereinnahmung der Friedlichen Revolution von 1989 entgegengetreten.

Die LAkD geht ins Gespräch mit Brandenburgerinnen und Brandenburgern. Fakten und historische Einordnungen treffen in diesen Begegnungen auf persönliche Erfahrungen und Gefühle, die sich sehr unterschiedlich gestalten. Beide Aspekte sind wichtig und beide bekommen Raum. So entsteht ein Diskurs zwischen Menschen, die sehr unterschiedliche Erfahrungen in der DDR gemacht haben, die sich zwischen Anpassung, Überzeugung, Resignation oder Opposition bewegten und mit ihren oft gegensätzlichen Erfahrungen und Perspektiven in die Veranstaltungen kommen. Ebenso geht es um den Diskurs zwischen Menschen mit unterschiedlicher Sozialisation in Ost und West. Zunehmend, insbesondere in der Jugendbildung, nehmen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte an den Veranstaltungen teil und bringen oft eigene Diktaturerfahrungen ein.

Aufarbeitungsbeauftragte Dr. Maria Nooke: „Es geht darum, zu reflektieren, wie der Systemwechsel entstand und wie er die Menschen geprägt hat. Unser Programm macht deutlich, was es braucht, damit Freiheit in einer Gesellschaft gelebt werden kann. Die Geschichte zeigt, dass Demokratie und Rechtsstaatlichkeit keine Selbstverständlichkeit sind. Mit Mut und Engagement konnte die Diktatur überwunden und Demokratie gewonnen werden. Auch heute wird Engagement gebraucht, um sie zu bewahren und zu gestalten.“

Erwachsenenbildung

Im **Bereich Erwachsenenbildung** ist das thematisch ausgerichtete Gesprächsformat „35 Jahre Deutsche Einheit – Aufbrüche, Hoffnungen, Enttäuschungen“ das zentrale Angebot des Herbstes. Ausgehend von den historischen Daten werden die Anwesenden mit ihren ganz persönlichen Erfahrungen einbezogen. So kommen sie vor dem Hintergrund der historischen Zäsur mit ihren eigenen Erfahrungen und Erlebnissen zu Wort. Diese Veranstaltungen leben von der Vielfalt der konkreten Erinnerungen, die zu Gespräch und Austausch anregen.
Drei Ausstellungen, von denen zwei im Rahmen der Themenwoche der AG politische Bildung Cottbus eröffnet und eine im Landtag gezeigt wird, spannen den Bogen von erlebter Teilungsgeschichte über oppositionelle Bewegungen in Polen und der DDR bis hin zu Transformationserfahrungen nach dem Ende der DDR und der gewonnenen Einheit.

Jugendbildung

Für junge Menschen ist die Zeit von Revolution und Einheit weit weg, sie ist Geschichte. Der **Bereich Jugendbildung** hat ein Angebot für junge Menschen erarbeitet, das gleichzeitig Wissen vermittelt, zur Auseinandersetzung anregt und einen methodisch interessanten Zugang nutzt: den Workshop „1989/90 – wenn alles anders wird! Jugendliche zeichnen Umbruchgeschichte(n)“. Die Jugendlichen führen selbst Zeitzeugeninterviews und übersetzen ihre Eindrücke mit den Comiczeichnern von „Zoom und Tinte“ in kreativen Prozessen – mit Stift und Papier – in Comics. Mit diesem multiperspektivischen Ansatz werden vielfältige Geschichten und Erfahrungen dargestellt und miteinander besprochen.

Solche Workshops und weitere Formate zur Auseinandersetzung mit DDR-Geschichte bietet die LAKD für Schulen an. Zudem führt die LAKD Seminare an der Universität Potsdam und Fortbildungen für Lehramtsreferendare und angehende Geschichtslehrer durch.

Um den Nachgeborenen bewusst zu machen, welch hohes Gut Demokratie und Rechtsstaatlichkeit sind, sollte deutlich mehr investiert werden. Die zentralen Forderungen der von der LAKD 2024 initiierten **Resolution an die Kultusministerkonferenz**, mehr DDR-Vergangenheit im Unterricht und an den Universitäten in ganz Deutschland zu vermitteln und Diktaturgeschichte zu erklären, halten wir weiterhin für dringend notwendig.

Digitale Formate

Im Oktober soll die Themenkachel „22 Orte der Opposition und Friedliche Revolution in Potsdam“ der **Postdam.HistoryApp** in Zusammenarbeit mit dem Potsdam Museum und dem Förderverein des Potsdam-Museums online gehen. Es entsteht eine digitale Übersicht über die Orte, die für die Opposition und die Friedliche Revolution in Potsdam von zentraler Bedeutung waren. Nutzerinnen und Nutzer können zukünftig diese bewegte Geschichte entdecken und anhand einer interaktiven Karte eigene Routen durch Potsdams Revolutionsgeschichte zusammenstellen.

Der **LAKD-Podcast „TonFall“** wird um eine nächste Folge ergänzt, die das Thema der letzten Publikation „Stimmen aus der Verbotszone – DDR-Opposition in der Untergrundzeitschrift „Radix-Blätter““ aufgreift. Der Radix-Gründer Stephan Bickhardt wird selbst zu Wort kommen.

Informationen zu weiteren Veranstaltungen: <https://aufarbeitung.brandenburg.de/>

Pressekontakt: Stefanie Wahl